



**G**ott ist ein Wunder-Gott/ und mehrentheils ver-  
borgen/

Sein Rath und unser Wunsch hält nicht ein  
gleiches Ziel ;

Wenn wir dem Fleische nach vor Lust und Wolsahrt sorgen/  
So weicht der Himmel ab und trifft das Biederspiel.

Deswegen hab ich recht/ wenn ich von Segen schreibe/

Besezt daß unser Sinn den Segen selbst begräbt:

Denn weil ich mehr bey Gott als bey mir selber bleibe/

So merck ich eine Krafft/ die auch im Tode lebt.

Mein Herr/ Gott segnet Ihn/ und zwar mit einem Gute

Dadurch Sein hohes Aint sich recht vergnügen sol:

Wie kan Er fürchttsam seyn? Je näher Seinem Blute/

Um so viel näher geht es Seinem Herzen wol.

Ein angenehmes Kind beschließt das zarte Leben/

Das heist/ Gott lästet sich im Hause würcklich sehn:

Denn dieser muß zuvor das Wort zum Tode geben/

Sonst darf der letzte Stoß zum Herzen nicht gescheln.

Wolan Gott wohnt Ihm bey/ der bleibt nicht ohne Segen/

So wol der Sonnen-Klump nie ohne Strahlen ist:

Er findet sich geneigt ein Denck-Mahl abzulegen/

Daß Er die Seinigen im Hause nicht vergift.

Nun wird man hier getrost um Fried und Wachsthum betē/

Nieweil der nahe Gott die Stünnen gnädig hört:

Nun wird die Bürgerschaft dem Hause näher treten/

Weil Sie den theuren BIRTH des Gastes wegen ehrt.

Ja wenn das wehrte Volk auf Seinen Rath vertrauet/

So wird die Fruchtbarkeit niemahls betrogen seyn:

Denn eben dieser Herr/ der Seine Wohnung bauet/

Der stößet auch die Krafft zu allen Wercken ein.

Sofern auch was von Trost an Seinem Tische fehlet/

So schau Er nur einmahl das frische Klee-Blat an/

In